

Lichtenstein-Gallusberger Tageblatt

früher Wochen- und Nachrichtenblatt zugleich

Geschäfts-Anzeiger für Hohndorf, Köditz, Bernsdorf, Rüdorf, St. Egidien, Heinrichsort, Marienau und Mülsen.
Amtsblatt für den Stadtrat zu Lichtenstein.

Nr. 159.

Verantwortl. Redakteur
Nr. 7.

47. Jahrgang.
Dienstag, den 13. Juli

Telegraphen-Adressen:
Tageblatt.

1897.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtags) abends für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mark 25 Pfennige. — Einzelne Nummer 10 Pfennige. —
Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Markt 179, alle Kaiserl. Postanstalten, Postboten, sowie die Ansträger entgegen. — Inserate werden die viergepfennige
Korrespondenz oder deren Raum mit 10 Pfennigen berechnet. — Annahme der Inserate täglich bis spätestens vormittag 10 Uhr.

Bekanntmachung.

Der von der Glauchauerstraße nach der Riederstadt führende Fußweg entlang des Rößligbaches wird bis auf Weiteres für den Verkehr gesperrt.
Lichtenstein, am 12. Juli 1897.

Der Stadtrat.

In Vertretung:

Bimmermann.

Städtische Sparkasse Lichtenstein.

Spareinlagen werden an allen Wochentagen angenommen und
zurückgezahlt.

Expeditionsstunden:

Vormitt. 8 bis 12 Uhr.

Nachmitt. 2 bis 4 Uhr.

Aus Stadt und Land.

* — Lichtenstein, 12. Juli. Ein interessantes militärisches Schauspiel entrollte sich am Sonnabend abend, indem das 9. Infanterie-Regiment Nr. 133 aus Zwickau in unmittelbarer Nähe Lichtenstein-Gallusbergs eine sogenannte Nacht-Feldübung abhielt. Hunderte von Schauspielern hatten sich auf dem Übungsplatz eingefunden.

— Der gestrige 1. Rosenfesttag hatte, wie alljährlich, wieder viele Freunde und Freundinnen von nah und fern dem Garten zum goldenen Helm geführt, und weil der Himmel sich dem Feste gnädig zeigte, so war auch schon vor Beginn des Concertes fast jeder Platz besetzt und mancher konnte nur mit Mühe sich noch einen Sitz erobern. Das Arrangement der Rosenausstellung war von Herrn Schloßgärtner Barth in geschmackvoller Weise im Salon ausgeführt worden, so daß die Ausstellung selbst, welche kaum den Vorjahren nachstand, trotz der schwer zu beschaffenden besseren Rosenarten, sich trefflich hervorhob. Aussteller beteiligten sich ca. 45. Der heutige Montag, an welchem abends die Rosenverteilung stattfindet, wird das schöne Fest beschließen! Auf Wiedersehen im Jahre 1898.

— Die innerhalb des Zwickauer Regierungsbezirks aufhältlichen jungen Leute, welche in einem der Jahre 1878, 1879 oder 1880 geboren sind, das 17. Lebensjahr zurückgelegt haben oder bis 1. August d. J. noch vollenden und, sofern im Auslande geboren, die deutsche Reichsangehörigkeit nachzuweisen vermögen, behufs der Erlangung der Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Militärdienst an der in der zweiten Hälfte des Monats September d. J. in Zwickau stattfindenden Prüfung teilnehmen wollen, werden aufgefordert, ihre Gesuche um Zulassung zu dieser Prüfung unter genauer Angabe des Standes und Aufenthaltsortes bez. der Wohnung, sowie der beiden fremden Sprachen, in denen sie geprüft sein wollen, schriftlich bis längstens 1. August d. J. bei der Kgl. Prüfungskommission in Zwickau einzureichen. Diesen Gesuchen sind die vorgeschriebenen Schriftstücke beizufügen.

— Das Gesamtministerium Sachsens hat neuerdings zur Vereinfachung des schriftlichen Verkehrs der Behörden eine veränderte Form der Reinschriften für Berichte u. vorgeschrieben.

— Der 3286 Mitglieder zählende Verein sächsischer Gemeindebeamten hat sich petitionsweise an die Gemeindebehörden wegen Verleihung der Unkündbarkeit ihrer Beamten gewendet.

— Ueber Erleichterung der Infanterie-Ausrüstung wird geschrieben: Bei der Infanterie und den Jägern kommt die hintere große Patronentasche in Wegfall; dagegen werden in den beiden unteren Ecken des Tornisters auf jeder Seite 30 Patronen untergebracht, die leicht und schnell herauszunehmen sind; in jeder der beiden vorderen Patronentaschen befinden sich 40 Patronen, so daß der Mann 140 Patronen mit sich führt; der Tornisterbeutel hängt nicht mehr lose im Tornister, sondern ist dort festgemacht. Infolge des Fortfalls der hinteren Patronentasche ist der Mann weniger am Feuer im Liegen gehindert.

— Ein wandernder Musikant, der auf seinen 66jährigen Füßen durch das nördliche und östliche Europa und Asien, nach gewissenhaften Notierungen, über 100,000 deutsche Meilen durchgemessen hat, der treffliche Geigenspieler und Harfenist Herr Fröh Dahn, ist auf seinem letzten Wanderzuge begriffen, am denselben nunmehr in Norwegen, dem Lande

seiner Liebe und Sehnsucht, abzuschließen. Als Knabe von 8 Jahren begann er als fahrender Musikant die Welt zu durchziehen. Er glaubte nach Jahren als Musikant einen festen Wohnsitz gefunden zu haben, da starb ihm die Braut und der Schmerz trieb ihn abermals hinaus in die Welt, auf der er nimmer wieder eine bleibende Stätte suchte und fand. Jetzt, wo der Greis 74 Jahre zählt, wo er ganz vereinsamt im Leben steht, hat ihn die Sehnsucht nach dem Lande ergriffen, das seine teuersten Erinnerungen birgt.

— Der bekannte Naturprediger Johannes Gutzeit ist der Sache des Vegetarismus, die er bisher lebhaft vertreten, untreu geworden. Er erklärt öffentlich, daß er, „um neue Kräfte zu gewinnen“, sich entschlossen habe, wieder Fleisch zu genießen.

— Ein heftiger Vorfall wird aus einem größeren Kirchorte bei Dresden berichtet: Die Patientin eines dortigen Arztes wurde plötzlich des Nachts von schlimmen Zufällen befallen. Der Ghemann schickte schleunigst eine Nachbarin zu dem Arzte, diesen um Rat und Beistand ersuchend. Nach näherer Klärlegung der Sachlage warf der Arzt der Frau ein Rezept zum Fenster heraus und bedeutete ihr, das in der Apotheke zu empfangende Heilmittel zu pulverisieren und der Kranten in Wasser aufgelöst einzugeben. Der Vorschrift wurde auch getreulich nachgekommen. Als jedoch am anderen Morgen der Arzt das Heilmittel näher untersuchte, erwie es sich dasselbe als — pulverisierte Braunkohle. Der Arzt hatte nämlich, damit das Rezept nicht von dem Winde verweht wurde, dasselbe um ein Stück Kohle gewickelt und die Frau hatte dieses als das Arzneimittel angesehen. Die Kohle soll trotzdem auch geholfen haben.

— Am Sonnabend früh 5 Uhr ist in Dresden der Dienstknecht Breitenfeld, der Mörder des Rentiers Forstbe in Reichen, hingerichtet worden.

— Die Gerichte räumen unter dem Gesindel, daß die Dresdener Haide unsicher machte, kräftig auf, indem sie die Stralche auf Jahre ins Gefängnis schicken. Der Tangersicht's Schubert, ein böswartiges Subjekt, wurde zu 4 Jahren Gefängnis verurteilt. Er hatte einem Gendarmen, der ihn festnehmen wollte, Salz in die Augen gestreut, einen andern hatte er mit dem Revolver bedroht. Erst einem dritten Gendarmen, der den Durschen in die Elbe jagte, gelang die Verhaftung.

— Die feierliche Eröffnung der Mitteldeutschen Handfertigkeits-Ausstellung findet am nächsten Donnerstag, den 15. d. M., in der Gartenbauhalle der Sächsisch-Thüringischen Industrie- und Gewerbe-Ausstellung zu Leipzig statt. Es werden dazu die hervorragendsten Förderer und Säbner der Handfertigkeitsfrage aus allen Teilen Deutschlands erwartet und voraussichtlich auch die Vertreter der zahlreichen Behörden und Personen nicht fehlen, deren wohlwollender Unterstützung das Zustandekommen dieser Ausstellung in erster Reihe zu danken ist. Vor Allem wird auch der hervorragende Vorkämpfer des Handfertigkeits-Unterrichtes in Preußen, Herr von Schenkendorf, bei der Feier nicht fehlen, zu der aber auch alle willkommen sind, welche bisher diesem wichtigen Zweige der Jugendberziehung noch fern gestanden haben. Es soll eben für denselben gewonnen werden, damit er mehr und mehr Gemeingut aller Kreise des deutschen Volkes werde. Also fehle Keiner bei dieser Feier, der ein warmes Herz für unsere Jugend hat.

— Chemnitz. Wir weisen nochmals darauf hin, daß zum Beginne der diesjährigen Gerichtsserien, d. i.

Donnerstag, den 15. Juli, abends 8 Uhr 35 Min. ein Sonderzug in die Alpen von hier abgefahren werden wird. Dieser Zug hält auch in St. Egidien (abends 9 Uhr 18 Min.) die Ankunft in München findet am 16. Juli früh 9 Uhr 55 Min. statt. Dort ist alsbaldiger Anschluß nach Lindau, Ruffstein und Salzburg geboten. Am 17. Juli, dem Beginn der großen Schulferien, wird ebenfalls ein Alpen-Sonderzug abgefertigt; derselbe fährt hier nachmittags 2 Uhr 20 Min., in St. Egidien 3 Uhr 8 Min., in Glauchau 3 Uhr 30 Min., in Zwickau 4 Uhr 3 Min., in Reichenbach i. B. 5 Uhr, in Plauen i. B. 5 Uhr 45 Min. ab und kommt am anderen Morgen 4 Uhr 5 Min. nach München. Auch hier ist alsbald Gelegenheit zur Weiterfahrt geboten.

— Zwickau, 9. Juli. (Öffentliche Verhandlung vor dem Kgl. Landgerichte, Strafkammer III.) In seiner Sitzung vom 26. Mai d. J. hatte das Kgl. Schöffengericht zu Hohenstein-Ernstthal den vorbestraften Bergarbeiter und Maurer Ernst Carl Blöthner in Bernsdorf, 26 Jahre alt, von der Anklage, am 9. Mai d. J. abends in der Hausflur eines Gasthauses in Hohenstein in ungebührlicher Weise ruhestörenden Lärm erregt zu haben, freigesprochen. Der Kgl. Amtsanwalt suchte dieses Urteil mit der Berufung an, woraufhin die Strafkammer heute unter Aufhebung desselben den Angeklagten gemäß § 360¹ des Strafgesetzbuchs zu 3 Wochen Haft verurteilte.

— Die Eröffnung der Eisenbahnlinie Cranzahl-Oberwiesenthal steht direkt bevor. Man liest im „Chemn. Tagebl.“: „Wie uns mitgeteilt wird, beabsichtigt die Staatsbahnverwaltung am Sonntag, den 25. Juli, eine Sonderfahrt zu ermäßigten Preisen von Chemnitz nach dem Erzgebirge (Schöppau, Annaberg, Jöhstadt, Welpert, Oberkrotendorf, Scheibenberg) zu veranstalten. Soweit bis jetzt bekannt, soll der Sonderzug auch Anschluß nach Oberwiesenthal erhalten, da bis dahin die neue Linie Cranzahl-Oberwiesenthal in Betrieb genommen sein wird.“

— Die am 1. Juli eingeführte neue Berechnung der Eisenbahnfahrpreise hat ein eigentümliches, scherzhaftes Mißverhältnis ergeben. Die Fahrt von Oberwiesenthal nach Cranzahl und zurück ist in der vierten Klasse 5 Pfg. teurer als in der dritten. Die Fahrkarte 4. Klasse kostet nämlich 10 Pfg., der niedrigste Satz, der überhaupt zur Berechnung gelangt. Da für die vierte Klasse Rückfahrkarten nicht ausgegeben werden, kostet Hin- und Rückfahrt 20 Pf., während die Rückfahrkarte dritter Klasse nur 15 Pf. kostet.

— Rönitzsch, 9. Juli. In einer der letzten Delegiertenversammlungen des Gebirgsvereins hat man beschlossen, zu dem Anbau von Hochgebirgs-pflanzen eine Summe von ca. 70 M. zu bewilligen. Man hat seit einiger Zeit besondere Alpenpflanzen eingeführt, welche sich sehr gut entwickelt haben und nun ein Weiterpflanzen gestatten. Für die gezielte Entwicklung genannter Pflanzen ist Herr Wagner in Schmilla besonders thätig. Derselbe wird zunächst das Plateau des Lichtensteins mit alpinischen Pflanzen versehen. Die Besucher des gern besuchten Aussichtspunktes werden überrascht sein, bei späterem Besuchen Rinder der Alpenwelt anzutreffen.

— Pirna, 9. Juli. Eine Vereinfachung des Elbstromes auf der gesamten sächsischen Strecke fand in diesen Tagen statt. An dieser Reise, welche von der böhmischen Grenze aus mittels des Reglerungs-dampfers „Sachsen“ angetreten wurde, nahmen die Herren Oberbaurat Weber-Dresden und Bauräte

Hofmann-Pirna, Sebel-Reichen und Prosz-Dresden teil. Der Zweck dieser Vereinfachung war die Befähigung der Strom- und Ufer-Bewohner zu...

Das „Sächs. Ztg.“ schreibt: Am 6. Juli. Das Hagel in der Nacht hier niedergegangene Gewitter gibt einem ängstlichen Einwohner...

Bittau, 8. Juli. Ein Unglück von un-absehbarer Folgen hätte sich gestern mittag gelegentlich des gegenwärtig hier stattfindenden Schützenfestes leicht ereignen können. Aus noch unauferklärter Ursache geriet gegen 2 Uhr auf der Schießwiese ein Schanzel in Brand, das alsbald in hellen Flammen stand...

Deutsches Reich.

Nach Meldungen aus Bremen geht die Auswanderung ungewöhnlich zurück. Im ersten Halbjahre 1897 waren nur 20548 Auswanderer gegen 43886 im Vorjahre zu verzeichnen.

Nachdem die Erbberichtigung des Grafen Ernst zur Lippe-Biesterfeld endgültig anerkannt ist, wird die Frage aufgeworfen, ob auch seine Kinder erbberichtig sind. Die „Köln. Ztg.“ bemerkt dazu: Die Entscheidung dieser Frage wird davon abhängen, ob die aus der Ehe des Grafen Ernst mit der Gräfin...

Jugendliebe.

Erzählung von Hella Limpurg. (Schluß.)

„Gewiß; Gräfin Liebow, geben Sie ihm Ihren Arm, denn er ist ein Ehrenmann, dem Sie ganz und voll vertrauen können.“ Ernst und unbeweglich geleitete Kolf das an allen Gliedern lebende Mädchen in ein anderes Zimmer; er wollte sich sodann mit einer klugen Verbeugung zurückziehen, doch eine kleine, eiskalte Hand griff Hüfte suchend nach der seinen und eine weiche, süße Stimme, wie er sie noch nie vernommen, klang an sein Ohr: „Aber Sie dürfen sich nicht mit jenem Menschen schließen — o nein, ich ertrüge es nicht. Versprechen Sie es mir — ich sterbe sonst vor Angst.“

Caroline von Wartenleben entworfenen Kinder als ebenbürtig anzuerkennen sind. Die Gräfin Wartenleben ist die Tochter des im Jahre 1846 verstorbenen Grafen Leopold Wartenleben, der sich im Jahre 1841 mit Mathilde Helbach-Wohlern vermählte, die 1822 in Philadelphia geboren war und im Jahre 1848 starb. Aus dieser Ehe entstammen 6 Kinder, das älteste unter ihnen, die Gräfin Adelheid, ist vermählt mit dem Prinzen Friedrich von Sachsen-Weiningen, Major im Rheinischen Feldartillerie-Regiment Nr. 23. Der meiningische Landtag hat die Ebenbürtigkeit dieser Tochter mit Bezug auf die meiningische Erbfolge anerkannt, doch hat diese Anerkennung nur für Weinungen Gültigkeit, nicht aber für Lippe. Die Entscheidung über das Thronfolge-recht der Nachkommenschaft des Grafen Ernst zur Lippe-Biesterfeld ist nicht Gegenstand der Beratungen und der Beschlußfassung des Reichsgerichts gewesen; da aber bekannt ist, daß die andern sippischen Apaten diese Erbberichtigung bestritten, so ist es sehr leicht möglich, daß auch diese Frage später einmal Schwierigkeiten machen wird.

Der Petersburger Korrespondent der „Köln. Ztg.“ bezeichnet das bisherige russischerseits veröffentlichte Programm für den Besuch des deutschen Kaiserpaars am russischen Hofe für unrichtig. Sicher sei nur, daß das Kaiserpaar am 7. August vormittags in Peterhof eintrifft. Dieser Tag sei vornehmlich dem intimen Familienverkehr gewidmet; abends findet Familientafel statt. Am 8. August trifft das Kaiserpaar in Petersburg ein und besucht dort zunächst die Kaisergräber, begibt sich dann zum Brankschütz nach der deutschen Botschaft und empfängt später im Winterpalast die diplomatischen Missionen. Am 9. August reist das Kaiserpaar nach Krasnoje Seelo, woselbst am folgenden Tage große Kaiserparade oder ein größeres Kavalleriemantöver stattfindet. Am 11. August erfolgt die Rückreise nach Deutschland. Russische Hofreise vernehmen, auch die Kaiserin Mutter werde ein Brantmahls veranstalten.

Scheinfeld (Mittelfranken), 10. Juli. Hinter einem Wohnhause in einem benachbarten Dorfe wurde die Leiche eines 3-jährigen Mädchens mit durchschnittenem Hals und in einen Sack eingewickelt in der Erde vergraben aufgefunden. Es herrscht große Aufregung.

Bei seiner jüngsten Anwesenheit in Schleien nahm Minister Dr. Boffe auch an der Einweihung des Lehrers in Schreiberhau teil. Bei dieser Gelegenheit hielt der Minister eine Rede, von der jetzt etwas ausführlicher folgendes bekannt wird. Herr Dr. Boffe führte in Erinnerung an das Lehrerbefolgungsgesetz aus: „Ich überschätze das Gesetz nicht, es giebt noch viel zu thun, aber das ist ersichtlich, daß es eine Grundlage ist, auf der wir weiter bauen können. Es gab in den Kommissionsberatungen eine Zeit, wo das Gesetz auf der Schärfe eines Messers stand. Es gab Ober- und Unterströmungen. Wir mußten alle Kräfte zusammennehmen. Da gab der Finanzminister v. Riquet die Mittel, ohne die das Werk gefährdet gewesen wäre. Wäre es erst einmal hinausgeschoben worden, dann vielleicht auf unabsehbare Zeit. Ich habe große Ursache, dem Herrn Finanzminister dankbar dafür zu sein. Es ist wahr, ich habe ein Herz für die preussische Volksschule und ihre Lehrer. Ich spreche es nicht aus, um irgend einen Lehrer für mich und irgend welche Tendenzen zu gewinnen. Weshalb ich eine warme Empfehlung für die preussische Volksschullehrerschaft habe, liegt weit zurück. Als ich in mein Amt trat, habe ich mir gesagt: „Du hast an die Volksschullehrerschaft eine große Dankeschuld abzu-“

tragen“. Und nun schilderte der Minister die Volksschullehrer, denen er seine erste Bildung in Landshut, wo er drei Klassen einer vierklassigen Volksschule durchgemacht hat, verdanke. Er rühmte die Tätigkeit und Pflichttreue seiner Lehrer, die unter den erbärmlichsten Verhältnissen Großes geleistet hätten. Der Respekt vor ihnen habe ihn niemals verlassen. Hierin sei die Wurzel zu suchen für sein Bewußtsein, der preussischen Volksschullehrerschaft den Dank, den wir ihr schulden, abzutragen. Dann fuhr der Minister weiter fort: „Wir müssen die Dinge abstellen, die den Lehrer in der Ausübung seines Amtes hindern. Kummer und Elend wird es noch geben. Sie kommen nicht ausschließlich aus dem Mangel; aber wenn die Sorge dazu kommt, dann wird das Elend doppelt unverträglich, und wo dann die Amtsfreudigkeit herkommen soll, weiß ich nicht.“

Köln, 10. Juli. Ein Telegramm der „Köln. Ztg.“ aus Konstantinopel meldet: Bisher hoden die Verhandlungen der Botschafter mit der Türkei vollständig, da auf die Forderungen des türkischen Handschreibens keine neuen Weisungen der Rabinette erfolgten und nach Ansicht der Diplomaten auch nicht erfolgen werden. Der Sultan telegraphierte direkt an den deutschen Kaiser, ihn bittend, die Auseinandersetzungen des türkischen Botschafters beim auswärtigen Amt in Berlin zu würdigen und im europäischen Concert zu unterstützen. Der Kaiser antwortete mit dem Versprechen wohlwollender Prüfung, aber ohne Zusicherung von Hilfe. Das Blatt verifiziert, falls die Türken halsstarrig blieben, könne die Lage gefährlich werden. Die Nachricht von einer angeblichen türkischen Nachgiebigkeit auf russisches Einschreiten sei unbestätigt geblieben, vielmehr könne im Gegenteil angenommen werden, die vermutliche Ernennung Sinowiews zum Nachfolger Nelibows werde in Zusammenhang mit der Besetzung der Gesandtschaften in Sofia und Belgrad während der letzten Monate vielfach als ein Zeichen scharfen Auftretens Russlands in der Orientfrage bezeichnet werden, sodas bei weiterem Widerstreben die Türkei wie 1876 in die gefährlichste Lage kommen werde.

Ausland.

Oslo, 11. Juli. Der Kaiser Wilhelm wurde nach dem Gottesdienst beim Spaziergang an der von einem niederfallenden Mastbaum getroffen. Ein daran befindlicher Strich schlug so heftig gegen das linke Auge des Kaisers, daß ein mächtiger Bluterguß in die vordere Augenkammer einbrang. Ein Schnupfverband wurde sofort angelegt. Schmerzen sind nicht vorhanden. (Heute früh bereits durch Extrablatt in den hiesigen Restaurants c. bekannt gegeben.)

Leutschau (Komitat Bipa), 10. Juli. Durch einen Blitzschlag während eines gestern hier niedergegangenen Gewitters wurden vier Menschen getötet.

Eine Privatdepesche der Nowoje Wremja aus Nikolskoje meldet, daß am 25. Juni eine Abteilung Eisenbahn-Techniker des Ingenieurs Tichanow, welche in der Wandschurei mit der Ausföhrung der Bremessangsarbeiten für die geplante Chinesische Ostbahn beschäftigt ist, am Oberlauf des Suisun-Flusses von einer chinesischen Räuberbande überfallen wurde. Auf russischer Seite wurde ein Arbeiter verwundet und ein Pferd erschossen, während die Räuber drei Tote, darunter den Anführer der Bande, verloren. Im Thale des Suisun haben sich seitdem über 300 chinesische Räuber festgesetzt und beobachtet alle Bewegungen der Techniker. Sie drohen den Tod ihrer Kameraden zu rächen. Die Vorarbeiten für die Bahnanlage werden jetzt unter einer starken Bedeckung von Kosaken fortgesetzt.

„Nun, das ist doch natürlich, und Freundes-sache. Wir wollen die Bedingungen abmachen und dann zurückfahren, vorher aber muß ich noch die Komtes sprechen.“ Am Nachmittage dieses denkwürdigen Tages durchlief mit Blitzschnelle ein Gerücht die Hofkreise: Baron von Seyern sei soeben mit Gräfin Liebow, der Älteren, abgereist, und zwar habe die Dame einen ganzen Berg Gepäck mit sich gehabt. Man hatte das Duell am vier Uhr festgesetzt. Der Prinz, Dannert, sowie ein Arzt waren am Rendezvousplatze zur Stelle, als plötzlich ein Dienstmann erschien und ersterem ein Billet überreichte. „Was zum Ruckel soll das bedeuten?“ brummte der Thronerbe erstaunt und rief den Umschlag auf; als er gelesen, brach er in ein nicht endenwollendes Gelächter aus: „Haha, der Biedermann, das konnte man sich lebhaft denken. Na, Dannert, lesen Sie rasch.“ Es waren nur einige Zeilen hastig auf das Papier geworfen: „Bei ihrer Abreise empfehlen sich als Verlobte: Laura, Gräfin Liebow und Emanuel, Baron von Seyern.“ „Eine etwas verfrühte Hochzeitsreise“, nickte der Prinz; „na, Hauptmann, seien Sie froh, daß Sie sich mit dem feigen Darschen nicht zu treffen brauchen und nun rasch hinaus ins verwunschene Schloßchen — holen Sie Ihre — Brant zum Hofball ab.“ „Hohet, ich verstehe nicht. Ich werde nicht um die Komtes werden.“ „So. Und weshalb nicht? Sie lieben das schöne Mädchen genau so, wie Ilsa es thut, und würden sich und sie elend machen durch Starrsinn. Sie hat mir heute beim Weggehen gesagt: „Ich liebe nur Hauptmann Dannert und zwar seit zehn Jahren, und wenn er fällt, will ich auch nicht mehr leben. Also nun rasch! Ich beurlaube Sie und auf Wiedersehen am Abend!“

„Ilsa, mein Lieb, mein einziges Kleinod, ist es denn möglich, daß Du mir gehörst willst, Du, die reiche Gräfin, mir, dem bürgerlichen Hauptmann?“ flüsterte Kolf, die Geliebte an sich ziehend; „es wäre grausam, sollte alles nur ein Traum gewesen sein.“ „Es ist kein Traum“, und erlösend barg die schöne Braut ihr Köpfchen an seiner Brust; ich habe Dich schon als Rabett geliebt — —“ „Wie Du mich so herb von Dir gewiesen?“ „Ja“, nickte sie lächelnd; „und dann als Du mit dem Prinzen unterwegs warst, habe ich um Dich gezittert und gebangt und Dein Bild, das ich auf dem Herzen trug, allabendlich an die Lippen gepreßt, um den lieben Gott anzuflehen, Dich zu schenken.“ „Mein Engel! So kann nur ein Lieb lieben und von nun an will ich Dir danken mit jedem Atemzug — ich will Dich auf Händen durchs Leben tragen!“ Die Residenz hatte sich viel zu erzählen von Gräfin Laura Liebow, die von Ilsa ein reiches Kapital erhalten, wenn sie Seyern heiratete und von dem zweiten glücklichen Paare, das noch im selben Jahre vor den Altar treten wollte, um seinen Band durch die Kirche segnen zu lassen.

„Gute.“

Die chinesischen Krieger bewaffnet und neuvorrat.

Madrid, eingetroffen am 26. Juli. Der Rayonvulkan in der Insel Luzon vulkanischen Oeffnung 2900 Meter über die Meeresspiegel, 1817 bekannt ist, trahnt sich sehr häufig an, während nur noch 1000 Meter wurden. Daher war Umkreise des Gebirgs-reichen Pflanzungen völlig zerstört wurde 28. Juni, während der Insel durchstobte. Massen von trockenen und der Sturm trieb folgte ein verheerend mit 12000 Einwohner hatten sich die Gegend Gebiete gestrichelt. sämtliche Häuser abgestürzt. Die festesten Elemente ge Sturm und der Ausbruch am Morgen 28. Juni, während der Stadt Sabon vollstä Bewohner, gegen 60 Blutmassen erreicht setzten sich dann fort und der Verlust wird als ungeheuer

London, der „Daily Telegraph“ kleine Jugenständnisse beschreiben, die die Dämpfer. Die Tür und mehrere andere Kilometer umfassen, 14000 Dörfer auf 4 1/2 Mill. Hektar 1 1/2 Mill. soll bei werden. Eine französische Verwaltung die und der Türkei die im Laufe eines Ja in kleinen Summen

Teheran, Sobely entdeckte die mischerbande. Die Vorkommnisse, was konstatiert wurden, ist verhaftet.

Die dem Kraft beträgt jetzt erster Linie benutzt Eine Gesellschaft fgebraucht für ihren vorandum-Comparsich die Kraftentma-cium Carbid, wo werden; für die el die Fabrikation von trieb der elektrisch fällen und Bassale Pferdehärten. Sch noch 400 Pferde und technische Gu-mittel, sind beide die Kraftausbeute zu weiteren Kraft abgeschlossen sind.

Ueber die bedenkliche Nacht unter dem 4. Juli jüngsten Reise des in Birmanien, Sc-gleitmannschaft a wurde, worauf fi bei dem die Ange-zurückgeschlagen hatte 6 Tote und Drahtbericht aus Gordon im Kurat Die Meldung aus und die über die bon im Kurantha von Britisch-Jub In den beiden U- und Tschitpur be-nene hinzu. Aus von gestern: In-Beschreibungen ge-Richt von Kupfer als ruhig.

Die türkischen Krieger sind mit vorzüglichen Gewehren bewaffnet und besitzen einen großen Patronenvorrat.

Madrid, 8. Juli. Nach dem aus Manila eingetroffenen amtlichen Meldungen fand in dem Tagan vom 26. bis 30. Juni ein heftiger Ausbruch der Mayonvulkane statt, der große Verwüstungen anrichtete. Der Mayon liegt in der Provinz Albay auf der Insel Luzon und hat mehrere Spigen mit vulkanischen Öffnungen, die höchste Spitze erhebt sich 2300 Meter über dem Meeresspiegel. Die Ausbrüche des Mayon, deren ältester aus dem Jahre 1617 bekannt ist, traten besonders im vorigen Jahrhundert sehr häufig auf, während sie in diesem Jahrhundert nur noch schwach und selten beobachtet wurden. Daher waren in dem äusserst fruchtbaren Umkreise des Gebirgs zahlreiche Ansiedlungen mit reichen Pflanzungen entstanden, die aber jetzt fast völlig zerstört wurden. Der Ausbruch begann am 26. Juni, während ein furchtbarer Sturm jenen Teil der Insel durchstobte. Zuerst ergossen sich ungeheure Massen von trockener heisser Asche über die Abhänge und der Sturm trieb diese Massen weit über das Land, alle Pflanzungen überschüttend. In der Nacht folgte ein verheerender Wellenbruch, der vier Orte mit 12000 Einwohnern unter Wasser setzte; doch hatten sich die Einwohner bereits auf höher liegende Gebiete geflüchtet. Die Felder, alles Vieh und fast sämtliche Häuser aber waren ein Raub der entfesselten Elemente geworden. Am 27. Juni ließ der Sturm und der Ausbruch des Vulkans etwas nach; jedoch am Morgen des 28. ergoß sich ein gewaltiger Lavastrom aus dem Hauptkrater und vernichtete die Stadt Taboo vollständig. Mehr als ein Drittel der Bewohner, gegen 600 Menschen, wurden von dem Lavaströme erreicht und getödtet. Die Ausbrüche setzten sich dann noch während der folgenden Tage fort und der Verlust an Menschen und Vieh wird als ungeheuer bezeichnet.

London, 9. Juli. Ueber Wien erfährt der „Daily Telegraph“, die Posthalter seien geneigt, kleine Zugfähndnisse zu machen, um den Sultan zu befähigen, die Bestrebungen der Kriegspartei zu dämpfen. Die Türkei soll in Thessalien Megowo und mehrere andere kleine Orte, die 200 Quadratkilometer umfassen, und bei Thynavos einige wallachische Dörfer erhalten. Die Entschädigung ist auf 4 1/2 Mill. Pfund festgesetzt; die erste Rate von 1 1/2 Mill. soll bei der Räumung Thessaliens gezahlt werden. Eine französisch-englische Gesellschaft werde die Verwaltung der griechischen Böden übernehmen und der Türkei die zweite Rate von 1 1/2 Mill. Pfd. im Laufe eines Jahres verbürgen. Der Rest solle in kleinen Summen gezahlt werden. („Post. Bg.“)

Temesvar, 10. Juli. In der Ortsgast Szobely entdeckte die Polizei eine neue große Giftmischerbarde. Bisher wurden siebenzehn Ergümmierungen vorgenommen, wobei 13 Giftmorde durch Arsenik konstatiert wurden. Der größte Teil der Giftmischer ist verhaftet.

Die den Niagarafällen entnommene Kraft beträgt jetzt etwa 15000 Pferdestärken. In erster Linie benutzte hierzu eine Papierfabrik 7200. Eine Gesellschaft für Fabrication von Aluminium gebraucht für ihren Betrieb 3050, die bekannte Carbonium-Compagny 1000. Des weiteren verteilt sich die Kraftentnahme auf die Verhüllung von Calcium Carbide, wozu 1075 Pferdestärken verwendet werden; für die elektrische Beleuchtung von Buffalo, die Fabrication von Chloräurem Kali und den Betrieb der elektrischen Bahnen zwischen den Niagarafällen und Buffalo dient eine Kraft von je 500 Pferdestärken. Schließlich nimmt die Sodafabrikation noch 400 Pferdestärken in Anspruch. Die das Patent- und technische Bureau von Richard Lüders in Berlin mitteilt, sind bedeutende Betriebsveränderungen für die Kraftausbeute im Bau begriffen, weil Verträge zu weiteren Kraft abnehmenden Fabrikbetrieben bereits abgeschlossen sind.

Ueber die Lage in Indien treffen immer bedenklichere Nachrichten ein. Aus Mangun wird unter dem 4. Juli des „Times“ gemeldet, daß bei der jüngsten Reise des Gouverneurs der Schantstaaten in Birmanien, Scott, durch das Wa-Land die Begleitmannschaft aus dem Hinterhalt angegriffen wurde, worauf sich ein heftiger Kampf entspann, bei dem die Angreifer mit beträchtlichen Verlusten zurückgeschlagen wurden. Die Begleitmannschaft hatte 8 Tote und 19 Verwundete. Nach einem Drahtbericht aus Bombay wurde der Hauptmann Gordon im Kuramthale von einem Sepoy getödtet. Die Meldung aus Mangun weist nach Britisch-Birma und die über die Ermordung des Hauptmanns Gordon im Kuramthale nach dem äußersten Nordwesten von Britisch-Indien an der afghanischen Grenze hin. In den beiden Urubeherden in Puna bei Bombay und Tschitpur bei Kalkatta kommen mithin zwei neue hinzu. Aus Kalkatta meldet das „New. Cur.“ von gestern: Infolge der getroffenen militärischen Vorkehrungen gelang es, den Pöbel in der letzten Nacht von Aufständen abzuhalten; auch heute ist alles ruhig.

Von der Leipziger Ausstellung.

Eigenberichte für das „Nürtinger-Allgemeine Tagblatt“ von Hermann Fischerpel.

VII.

Gang durch Industrie- u. Maschinenhalle. (2.)

Wenn der flüchtige Ausstellungsbesucher über das von ihm in der großen Halle Gesehene zu Hause berichten soll, wird er ähnliches sagen wie der bekannte Frije Blieschen, der an seine Dresdner Stammtischbrüder berichtete: „Wer sieht sich da Gott Strambach Anne Wasse Kram — reene hämmeldrehend kann Kess wer'n. Un ä Gefumse un Gebumse von Maschinen!“ Studiert man aber die Ausstellungsgegenstände näher, so macht man die Wahrnehmung, daß die Ausstellung des Belehrenden und Sehenswerten außerordentlich viel darbietet.

Wir hatten zuletzt über den Saal II berichtet, der mit tausend reizenden und nützlichen Dingen der Textil- und Bekleidungsindustrie angefüllt ist und aus dem Damen nur schwer weiterzubringen sind. In dem angrenzenden Saale ist die buchgewerbliche Kollektio-Ausstellung untergebracht. Inmitten des Raumes, der mit hervorragenden Brachtwerken des Leipziger Buchgewerbes ausgestattet ist, erhebt sich ein Denkmal Gutenbergs, des Erfinders der Buchdruckerkunst. Der weite Raum ist nach den Motiven des alten Klosters Paulinzella dekoriert. Neben an die Ausstellung der Ergänzungsgraphischer Künste. Vielbewundert werden hier besonders, weil sie eine neue Erscheinung sind, die in Thätigkeit befindlichen Seg- und Zeilenziehmaschinen, deren Mechanismus staunenerregend ist. Selbstverständlich ist hier auch die Buchbinderei mit vorzüglichen Leistungen vertreten.

Der im Esplanon gelegene Saal IV giebt ein Bild von der Blüte der Fabrication mechanischer Musikwerke; es ist erstaunlich, wie verschiedenartige Formen die Musikautomaten angenommen haben. Hier begegnet uns wiederum ein von Lichtenstein her bekannter Name, die Firma C. F. Weigel in Leipzig. Außer Musikinstrumenten befindet sich auf dem Plage dieser Firma auch ein Röntgen-Apparat, mit dem man sich selbst durchleuchten kann. In Saal V lernen wir die verschiedensten Produkte der Papierfabrikation kennen — was alles in Papier und aus Papier hier dem Blick sich zeigt, ist staunenswert. Rechts vom letzteren Räume erblickt man ein reich vergoldetes, mit dem Sächsischen Staatswappen geköntes Portal, welches in eine prächtige, mit Palmen wundervoll dekorierte Halle führt. Es ist der Eingang zu der außerordentlich sehenswerten Ausstellung der Kgl. Sächs. Staatsregierung. Hier hat das Ministerium des Innern allein 30 verschiedene kleine Sonderausstellungen veranstaltet; die Universität Leipzig und die Technische Hochschule zu Dresden, die Industrie- und Gewerbeschulen Sachsens (darunter eine Anzahl Werkstätten), die Kgl. Kunstschulen, die Straßen- und Wasserbauverwaltung, die Staatseisenbahn Verwaltung und die Hochbauverwaltung, sie haben hier ein Lehrmaterial an Plänen, Modellen und Sammlungen aufgestellt, wie es in gleicher Vollkommenheit und vornehmlich in gleicher Uebersichtlichkeit schwerlich zum zweiten Male gefunden werden dürfte.

Im Saal VI begegnen wir wieder den mannigfachen Gebilden der Bekleidungs-, Textil- und Kurzwarenbranche. Mit Vergnügen sahen wir hier einem alten Seidenweber zu, der auf seinem schmalen, weithin hörbaren Jacquard-Stuhle seine Schützen hin- und herjagt und sein Gewebe nach Maßgabe der mächtig großen Musterkarte zu Bitnissen Kaiser Wilhelms formte. In Saal VII werden wir über Dinge der chemischen Industrie belehrt. Hier sind wir auf unserem Rundgange durch die eine Hälfte der Industriehalle auch wieder in die Kupelhalle mit den Elite-Ausstellungen gelangt und wenden uns nun zur anderen Seite. Wieder ist es (Saal XIII) die in Sachsen-Thüringen in so mächtigem Flor stehende Textil-Industrie, die uns dem weisehitzer Weltbedeutung giebt. Reizend ausgestattete Rosen (Nischen) enthält Saal XII, hier ist die Holzwaren- und Möbelindustrie vertreten; Haus- und Zimmererarbeiten einfacheren und luxuriöseren Stils präsentieren sich hier. In dem jenseitigen Esplanon aber sind die kostbarsten Flügel- und Pianinos zu Duzenden vereint, darunter Blüthnerische Flügel von 10—12000 Mark. Im nächsten Saale zwingt uns das Berg- und Hüttenwesen in seiner interessanten Eigenart stannende Bewunderung ab; Zwicker, Lugauner, Delsinger, Hohnsdorfer, Haukeroder Werke haben, wie wir in dem nächsten besonderen Bericht noch sehen, Ergänzungs- und Betriebsanrichtungen zur Anschauung gebracht. Weiter durchwandelt man die Gruppen der Metallindustrie, des Ingenieur- und Bauwesens, der Leder-, Gummi- und Galanteriewaren und der Feinmechanik und man bekommt Respekt vor Sachsen-Thüringens Industrie.

Das Schwirren und Summen, das Säusen und Pfeifen, das wir hören, belehrt uns, daß wir an die Maschinenhalle gekommen sind. Die gewaltigen Leistungen und die technisch immer mehr in die Höhe wachsenden Fortschritte der Industrie der Gegenwart beruhen zum größten Teile auf der Arbeit oder doch auf der hervorragenden Mitwirkung der Maschinen. Es ist daher erklärlich, daß das Maschinenwesen

hier den ersten Platz einnimmt. Von jenen Mästen der Maschinen-Industrie an, deren Hauptschwungräder einen Durchmesser von einem Duzend Metern haben, bis zu den zierlichsten Maschinen, deren die Feinmechanik bedarf, — welche Unmasse von Maschinen aller Art für Eisen- und Holzbearbeitung, für die tausendfältigen Bedürfnisse des täglichen Lebens! Ganz hervorragend sind die Maschinen für elektrische Licht- und Kraftgewinnung ausgestellt und in Thätigkeit, das Buchgewerbe ist maschinell in einer Weise zur Ausstellung gebracht, wie es selbst auf Weltausstellungen gleich reichhaltig und instruktiv kaum zur Schau gestellt worden ist. Hier befindet sich der Laie ratlos, aber voller Staunen der Urganwalt des Königs Dampf gegenüber, der Fachmann aber blickt mit glänzendem Auge umher, — ihm bedeutet die großartige Maschinenhalle der Leipziger Ausstellung einen Quell des Wissens, Könnens und Leistens, an dem er sich kaum satt zu trinken vermag. Allen für das Maschinenwesen interessierten Fabrikanten, Gewerbetreibenden und Landwirten wird auf dieser Ausstellung der erforderliche Ueberblick geboten, welcher notwendig ist, um sich ein Urteil über alle Fortschritte im Maschinenbau zu bilden.

Vermischtes.

* Auch eine Ansicht über das Radfahren. Ein älterer Herr, der nach vieljähriger Amtsthätigkeit in einer ländlichen Pfarre nach der schlesischen Hauptstadt übersiedelte, um dort seinen Lebensabend zu verbringen, machte seinem Erkennen über das durch die Radfahrer so stark veränderte Bild des Verkehrslebens in folgender Postkarte Luft: „Interessant ist es mir, daß hier in Breslau noch die mittelalterliche Strafe des Räderns (allerdings in modifizierter Form) zur Anwendung gelangt. Der Verurteilte wird nämlich (in einer besonderen Sträfungsstracht) auf ein Rad gesetzt und muß es durch eine fieberhafte Thätigkeit in Bewegung erhalten. Man sieht hier viele dieser Unglücklichen an sich vorbeischießen, die Augen hier vor sich hin gerichtet, den Leib krampfhaft zusammengekrümmt, auf holperigem Pflaster bis ins Mark erschüttert, die Beine strampelnd, als brennte Feuer darunter. Ja selbst weibliche Wesen unterliegen hier dieser grausamen Folter. Man kann nicht ohne inniges Mitleid sehen, wie diese armen Frauenzimmer — mag ihr Verbrechen noch so groß sein — ihre Strafe abstrampeln, während das gefühllose Publikum ihnen mit höhnischem Grinsen nachschaut.“

Goldföhrer.

O wie glücklich ist der Mann,
Der — wenn voll die Palme schwanken
Und der Schnitt beginnen kann —
Keinem Menschen braucht zu danken.
J. Robenberg.

Telegramme.

(Nachdruck, auch wenn in anderer Form, verboten.)

Berlin, 12. Juli. Aus Spandau wurde gestern in der Nähe des Restaurants „Hesgoland“ auf der Havel ein Boot mit 5 Personen von einer Holzjolle überfahren. Zwei Insassen des Bootes ertranken.

Kassel, 12. Juli. Gestern nachmittags 3 Uhr 40 Min. fuhr der Frankfurt-Kasseler Schnellzug vor dem Rainz-Weser-Block in einen Personenzug hinein. 3 Personen blieben tot, 10 sind schwer verletzt. 2 Personenzüge und 1 Postwagen wurden zertrümmert.

Kopenhagen, 12. Juli. Heute früh fuhr ein benachbartes Bahnhofs-Gentofte Fährschiff ein Schnellzug auf einen haltenden Passagierzug und zertrümmerte acht Wagen. Dierzig Passagiere sind tot, sechzig verletzt. Zwei Ambulanzen brachten die Leichen und Verwundeten in das hiesige Krankenhaus.

Rom, 12. Juli. Nach dem Kaiser von Oesterreich hat nunmehr auch der König Humbert dem Sultan in ungewöhnlicher Weise mitgeteilt, daß derselbe keinen Zoll thessalischen Gebietes erhoffen könne.

Paris, 12. Juli. Großes Aufsehen erregt die Nachricht aus Petersburg, wonach Prinz Louis Napoleon, um eine Begegnung mit Faure zu vermeiden, bis Ende August in seiner Eigenschaft als Kommandeur des kaiserlichen Garderegiments einen Urlaub antreten wird.

Wien, 12. Juli. Die gestern hier abgehaltene Versammlung verfassungstreuer Großgrundbesitzer beschloß die Veröffentlichung eines Kommuniqués, in welchem das Vorgehen der Regierung gegen die Deutschen scharf kritisiert und erklärt wird, daß der verfassungstreue Großgrundbesitz in Kontakt mit den Vertretern des deutschen Volkes verbleiben werde. An das Eintreten in Ausgleichsverhandlungen könne nur gemeinsam mit den deutschen Angeordneten gedacht werden.

Eger, 12. Juli. Nachdem Massenaufrufe von Polizei und Gendarmen tagüber jede Versammlung

Jammlung verhindert hatten, und mehrere Zusammenkünfte vorgekommen waren, die zu zahlreichen Verhaftungen führten, zogen nachmittags mehrere tausend Personen aus Eger und Aisch nach Baisfassen in Bayern, und hielten dort mehrere Versammlungen unter Vorsitz des Abgeordneten Fro ab. Als die Menge abends zurückkehrte, ging ihr ein großer Teil der Bevölkerung entgegen. Die Gendarmerie, welche zum Bahnhof behufs Aufrechterhaltung der Ordnung entsandt war, wurde verhöhnt und mußte sich zurückziehen. Die Menge marschierte hierauf zum Kaiser Josefdenkmal, wo sie unter Abfingung der Wacht am Rhein demonstrierte. Sämtliche Gendarmerie wurde abgefangen, aber wiederum verhöhnt und bedroht, sodas Militär requiriert werden mußte, welches den Marktplatz räumte. Auch hierbei kam es wieder zu zahlreichen Verhaftungen.

Don 12. Juli. Gestern abend haben wie-

berum zahlreiche Meetings stattgefunden, welche beschlossen, den Ausbruch fortzuführen.

London, 12. Juli. Der „Standard“ meldet aus Athen, der Minister des Aeußern habe erklärt, die diplomatischen Agenten im Auslande hätten bezüglich der Unterhandlungen wegen einer neuen griechischen Anleihe Instruktion erhalten. — „Morning Post“ meldet, da keine der Großmächte die Räumung Thessaliens herbeiführen könne noch wolle, so frage man sich ernstlich, ob die Annahme der Forderungen des Sultans wirklich die Gefahren herbeiführen könne, welche man befürchte. Es sei endlich an der Zeit, zu handeln.

London, 12. Juli. Der Urlaub des Prinzen Louis Napoleon, welchen dieser in Petersburg erhalten hat, wird nicht mit der Reise des Präsidenten Haure in Zusammenhang gebracht, sondern mit derjenigen des deutschen Kaisers.

Familiennachrichten.
 Geboren: Frau Emilie Eleonore Adner geb. Gaedel in Leipzig.
 Gestorben: Herr Leutnant Schmidt mit Fr. Gertrud Hummlich in Dresden. — Herr Alfons Dehmigen in Baderig mit Fr. Else Wolf in Remmlich.

Neue Waschstoffe.

Empfehle in reichhaltigster Musterauswahl zu billigsten Preisen
 Rips, Cotelé, Batistleinen, Lappets, Organdi, Crêpe, Satin, Cattun, Blaudruck.

F. Jander vormals C. H. Weigel,
 Lichtenstein, am Markt.

Entschlossene Witterung für den 13. Juli:
 (Aufgestellte Prognose n. d. Landrechtlichen Wettertelegraph.)
 Wenig verändert.

27 im großes Schaufenster.

„Schmücke Dein Heim!“
Nur auf 2 Wochen!
Grosse Ausstellung
 in den verschiedensten einfachen bis zu den feinsten
Zimmer- und Salon-Bildern,
 in einer in Lichtenstein noch nie gebotenen Auswahl.
 Neueste billige Preise zusichernd (auch Teilzahlung gestattet) bittet um gütige Unterstützung
Paul Thonfeld, Lichtenstein, Chemnitzerstraße.
 Lichtensteiner Bilder-Gallerie.

Heute Dienstag
Schweinschlachten,
 von 9 Uhr bis mittag Wellfleisch.
 S. Krepper,
 Bierhdlg., vorm. Ahms, Lichtenstein.

Neue mehrlreiche
blaue Kartoffeln,
 2 Liter 25 Pf., 5 Liter 55 Pf., empfiehlt
 Julius Kuchler, Lichtenstein.

Neue geräucherte Seringe,
 täglich frisch, bei
 Obigem.

Neue saure Gurken
 empfiehlt Ed. Meurer, Lichtenstein.

Schoche's Restaurant.
 Heute Dienstag Schlachtfest, wozu ergebenst einladet
 bei W. Brosche, Lichtenstein.

Heute Dienstag
Schweinschlachten
 bei W. Brosche, Lichtenstein.

Heute Dienstag
Schweinschlachten
 bei Rob. Wolf, Lichtenstein, Bahnhofstr.

Heute Dienstag früh treffen neue
blaue Kartoffeln
 ein und empfiehlt billigst
 P. Schmidt, Lichtenstein, Wadergasse.

In Max Gesse's Verlag in Leipzig, Eisenburgerstraße 4, ist erschienen:

Katechismus für Bienenzüchter und Bienensfreunde. Unter Berücksichtigung der neuesten Forschungen und Beobachtungen hervorragender Imker bearbeitet von Lorenz Kellen. Mit 133 Abbildungen und einem Titelbild. Preis brosch. 2.50 M., geb. 3 M.

Ein Handbuch der modernen Bienenzucht verdient dieses Werk genannt zu werden, da es alle Gebiete der Bienenkunde und Bienenzucht beiricht. Das Werk wurde bereits auf der Ausstellung des Landesvereins zur Hebung der Bienenzucht Böhmens mit der bronzenen Landeskulturrats-Medaille ausgezeichnet.

Katechismus der menschlichen Ernährung. Ihre Gesetze und ihre Anwendung für's Leben. Für Familiengebrauch von Dr. C. von Nechenberg. Preis brosch. 2 M., geb. 2 M. 50 Pf.

Vom Rheinhain. Verein für öffentliche Gesundheitspflege wurde ich ersucht, über Ihren Katechismus der menschlichen Ernährung zu referieren und gestalte ich mir, Ihnen auch direkt meine Freude über die vorzüglich gelungene Beantwortung der gestellten Fragen auszubringen. Unter derartigen populären Büchern nimmt das Ihrige ohne Zweifel die erste Stelle ein usw.
 Prof. Dr. med. H. Stayer in Bonn.

Katechismus der Schwimmkunst von Hans Müller, Assistent des Hamburger Ruder-Corps, 1. Schwimmwart z. Brosch. 1.50 M., geb. 1.80 M.

Herr Geheimrat Professor Dr. von Smarck sagt in einem Schreiben an den Redakteur der Gartenlaube vom 20. Mai 1890: „Ich habe die Abhandlungen des Herrn Müller gelesen und finde darin eine Menge sehr beachtenswerter Angaben und Vorschläge. Ich selbst werde in der nächsten Ausgabe meines Leitfadens die Vorschläge des Herrn Müller wesentlich verändern und die gewis sehr nützlichen Verbesserungen des Herrn Müller dankend anerkennen.“

Katechismus der Zimmergärtnerei von Franz Grotzke, Kgl. Garteninspektor. Mit vielen Illustrationen. Preis brosch. 1 M., 50 Pf., geb. 1 M. 50 Pf.

Allen denen, die ihre Wohnräume durch Pflanzen- und Blumenschmuck verschönern möchten, sei dieses Werkchen angelegentlich empfohlen.
 Durch jede Buchhandlung zu beziehen, sowie direkt von
 Max Gesse's Verlag in Leipzig.

Von (H. 30200.)

Donnerstag, den 15. Juli an
 kommt ein Lager
von ca. 7000 Stück
 elegante Wirtschafschürzen,
 Kleiderchürzen, schwarze Schürzen und Rinderschürzen zum Verkauf, welche ich im Einzelnen und größeren Posten ganz außerordentlich billig verkaufe, und mache ich

Wiederverkäufer
 auf diesen Gelegenheitsposten ganz besonders aufmerksam.
Wilhelm Dresel,
 Chemnitz, Markt,
 Ecke Kronenstrabe.

Bäse zum Plätten
 wird angenommen bei
 Emilie Uhlig, Lichtenstein,
 Chemnitzerberg 14, vorher Lohberg 58.

2000 Mark
 werden für sofort zu leihen gesucht.
 Offert. sind unter M. B. in der Expedition des Tagebl. niederzulegen.

Ein kräftiges Schulmädchen
 wird gesucht.
 Frau Anna Haberhorn, Lichtenstein.

Chrenenerklärung.
 Die von mir über Frau Lina Diehl ausgesprochenen Beleidigungen nehme ich hiermit zurück, da Alles auf Unwahrheit beruht.
 Delant.
 Marie Krumbiegel.

Todes- und Begräbnisanzeige.
 Heute nachmittag verschied nach langem schweren Leiden unsere teure, treusorgende Gattin und Mutter,
Frau Wilhelmine Schubert, geb. Würzner.
 Dies Freunden und Bekannten zur schuldigen Nachricht.
 Um stilles Beileid bittet
 Lichtenstein, den 10. Juli 1897.
 Der trauernde Gatte
Moritz Schubert nebst Kindern.
 Die Beerdigung erfolgt Dienstag vormittag 11 Uhr von der Leichenhalle aus.

DANK.
 Für die herzlichen Beweise der Liebe und Teilnahme bei der Beerdigung meines lieben Gatten und unseres guten Vaters, Schwieger-, Gross- und Urgrossvaters, des im 72. Lebensjahre verschiedenen
Friedrich Wilhelm Schaller
 sage ich hiermit allen Freunden und Nachbarn den innigsten Dank. Besonders Dank aber auch dem landw. Verein für das freiwillige Tragen, Herrn Pastor Titel für die Trostesworte am Grabe und Altar und dem Herrn Kirchschullehrer mit seinem Kirchenchor für die erhebenden Gesänge.
 Rödlitz, den 10. Juli 1897.
 Die trauernde Gattin
Wilhelmine Schaller
 nebst übrigen Hinterlassenen.

Gefunden wurde,
 das die beste und mildeste medizinische
Seife:
Bergmann's Theerschwefel-Seife
 v. Bergmann & Co., Dresden-Radebeul
 (Schutzmarke: Zwei Bergmänner)
 ist und alle Hautunreinigkeiten und
 Hautauschläge, wie Roteffler,
 Flechten, Blütchen, Rote des
 Gesichts etc. unbedingt beseitigt.
 à St. 50 Pf. bei: Louis Poyer in
 Lichtenstein.

Warnung!
 Das Betreten meiner Wiesen-
 und Feldgrundstücke wird hiermit
 streng untersagt. Zuwiderhandelnde
 werde ich ohne Ansehen der Person
 gerichtlich bestrafen lassen.
Florian Scheller,
 Gartenbesitzer in Hohndorf.

LOSE
 der internationalen
Dresdner Kunstausstellung,
 deren Ziehung am 1. Oktober statt-
 findet, **a Los 1 Mark,**
 sind zu haben in der
Expedition des Tageblattes,
 Markt 179.

Pachtgesuch.
 Von zahlungsfähig. tüchtigen
 Wirtshausbesitzern wird anderweit ein
 Restaurant od. Gasthof d. 15. Okt.
 d. J. zu pachten gesucht. Kauf
 später nicht ausgeschlossen. Off. erb.
Kerchau, Wagnersstr. 7.

Redaktion, Druck und Verlag von Carl Matthes in Lichtenstein (Markt 179).

Licht

Geschäfts-Anzei

Nr. 160.

Dieses Blatt erscheint

Bestellungen nehmen

Das Hineinla

batteich, sowie das

woburch das Wasser

gefügt werden kann

Zuwiderhandl

liche Bestimmungen

zu 60 R. oder m

Lichtenstein

Bollsbibliothek

Aus G

— Lichten

merken ein Jede

sich erfahrungsgem

Zage zusammen. A

nun mit dem oft

kurz vor Abgang

so daß ein Anbra

pächskalteru emf

ungemein erschwe

fishen Staatsbol

sem Grunde durc

der Verkehr-Orb

den. Derselbe s

von Gepäc, welch

Abgang des Aug

aufgeleisert ist, n

dem auch wir

machen, geben wi

lichkeiten vermeh

sich möglichst frü

den, damit das

gabe des Gepäc

Reise ohne Lieber

— Die The

jezt ihre erfolg

oder Bitterkraut

wird als Thee

auch die berüh

amerikanischen

Königstergenblüte

mütterchen gesau

Recht beliebte (L

L.), eine häufig

Mittel- und w

stehen fast told

stark aromatisch

artigen Fruchtba

von allen ähnl

geschähte Haus

nützlichen Pflanz

enthält und oft

wo dürrer Bode

durch diesen Th

erst angeregt.

weiße Raubbil

zu lassen; sie fir

— Bei Ber

bidwellen ein pl

art störend bem

nicht ganz unmi

wird. Ja solch

melade Berühr

gefügten schwa

Hand zu befeitig

liche Berstehen

zuführen. Int

queme Hilfsmi

— Eine s

ordnung haben

Forstbeamten

darauf zu achte